

Zweiter Abschnitt.

Gedächtniß und Erinnerung, oder vom innern Sinn.

A) G e d ä c h t n i ß.

§. 1.

Uebung des Gedächtnisses.

Gedächtniß nannten wir schon oben den Theil des innern Sinnes, der (oder den innern Sinn, wiefern er) die vorübergegangenen sinnlichen Wahrnehmungen dem spätern momentanen Seyn des Geistes vorstellt. Auch die Repetizion gehörter oder gelesener Worte, Töne u. f. schlägt hier hinein. Wer einen andern Begriff mit dem Worte verbindet, bedenke, daß hier nicht eine Analyse des Wortes, sondern eine Mittheilung über die Rubrik des Geistes gegeben werden soll, der wir den passend geglaubten Ausdruck überschreiben.

Weil die Wirksamkeit dieses Vermögens dem Hervorholen einer Vorstellung aus der Tiefe des Innern gleicht, so hat man von ihm gesagt, daß es die Vorstellungen und Eindrücke aufbewahre und es gleichsam für den Archivar des Geistes erklärt. In den Resultaten trifft der Vergleich: in Absicht der Natur dieser Kraft aber kann er leicht zu einer falschen Ansicht leiten, da die frühern Auffassungen nicht — wie etwa in Repositorien die Akten — immer vorrätzig da liegen, sondern in der That nur mit dem Wiedererscheinen auch wieder existiren.

Zwischen dem Auffassen einer Vorstellung und dem Wiederbeleben nach langen Zeiten ist eine dunkle Kluft, in der sie ganz versunken, verlassen und vergessen war. Die erste Auffassung fällt also der sinnlichen Wahrnehmung zu, von der im vorigen Abschnitt geredet worden. Dem Gedächtniß eigenthümlich sehen wir die Möglichkeit des Wiederauflebens solcher vorübergegangenen Wahrnehmungen.

S. 2.

F o r t s e t z u n g.

An die sinnliche Wahrnehmung kann sich nichts unmittelbarer anschließen, als das Gedächtniß, wie an den jetzigen Augenblick der ^{vor} ewige oder künftige.

Unsere Gegenwart gebiert erst unsere Vergangenheit und ist meist nur da um als Vergangenheit bedeutend zu werden. Eben so wecken die äußern